

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

26.8.1906 (No. 290)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. August.

Nr. 290.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postmeister Wilhelm Hofmann in St. Blasien das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. August d. J. gnädigst geruht, den Professor Friedrich Huber an der Realschule in Kenzingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Bühl zu versetzen, und

den Lehramtspraktikanten Emil Wenzel aus Breisach zum Professor an der Realschule in Kenzingen zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Oberschulrats vom 23. August d. J. wurde dem Zeichenlehrerkandidaten Adolf Schaffan an der Oberrealschule in Heidelberg die etatmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an der Realschule in Willingen übertragen.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Panzerautomobile.

Die Frage der kriegsmäßigen Verwendung gepanzerter Selbstfahrer steht augenblicklich bei fast allen Armeen im Vordergrund des militärischen Interesses. Dabei handelt es sich aber nicht nur um Automobile, die durch einen Panzer geschützt, sich für Angriffs- oder Verteidigungszwecke benutzen lassen, sondern besonders auch um Personenkraftwagen, die den höheren Truppenführer und seine Adjutanten in die Lage bringen sollen, daß sie im Gefecht den Bewegungen der Truppen ohne Aufenthalt folgen, und bei Belagerungen, bei Refugiosierungen, beim Abfahren von Stellungen, beim Ueberbringen und Abholen von Befehlen usw. und in kurzer Zeit auch weite Entfernungen zurücklegen zu können. Allen diesen zuletzt genannten Anforderungen kann ein gewöhnlicher Tourenwagen — und hätte er eine noch so starke Maschine — niemals entsprechen. Ganz abgesehen, daß ein solcher Wagen überall durch muß und darum auch das richtige Uebersehungsverhältnis haben muß, ist es unbedingt notwendig, daß er seine Insassen gegen Ueberfälle und aus dem Hinterhalt abgegebene Schüsse schützt und gegebenenfalls in der Lage ist, sich wirkungsvoll zu verteidigen. Ohne Ueberhebung darf man wohl sagen, daß dieses schwierige Problem durch das auf der letzten Automobilausstellung in Berlin vom Ingenieur Schmidt ausgestellte deutsche Panzerautomobil aufs glücklichste gelöst ist, indem der Wagen vor kompetenten Richtern Beweise seiner hohen Leistungsfähigkeit gezeigt hat. Das Chassis dieses Wagens ist ein vierzylinderiges Opel-Darraq von 40 PS. mit vier Geschwindigkeiten von 10, 20, 30 und 40 Kilometer in der Stunde, zu denen noch ein Rückwärtsgang von 15 Kilometer hinzukommt. Die Karosserie ist, was sehr wesentlich, sechs sitzig nebst einem Notitz für einen Begleitmann im hinteren Wagenteil und außerdem ist Raum für drei Zentner Gepäck. Eine Panzerung, die bei kriegsmäßiger Ausführung aus sechs Millimeter starkem Kruppischen Spezialstahl hergestellt wird, der selbst unsere modernen Infanteriegeschosse nicht durchschlägt, zieht sich rings um den Wagen bis zur Scheitelhöhe einer sitzenden Person. Auch der Motor ist durch gleiches Material vollständig geschützt, während vor dem Kühler eine gut konstruierte durchbrochene Panzerung das Eindringen größerer Geschosse oder Splitter verhindert. Von einem gepanzerten Schutz der Räder und Pneumatik ist Abstand genommen, da selbst, wenn diese getroffen werden sollten, der Wagen auch ohne Luft noch mit 20 Kilometer Geschwindigkeit größere Entfernungen zurücklegen kann. Die Armierung besteht aus 2 Mauser-Schnellfeuergebreten, die 100 Schuß in der Minute abgeben, und ferner aus 4 Mauser-Schnellfeuer-Pistolen zu je

10 Schuß. Neben diesem gepanzerten Personen-Selbstfahrer wurde kürzlich dem Kriegsminister auch noch ein gepanzerter Kraftwagen für Maschinengewehre vorgeführt. Das Chassis desselben ist vom Mercedes-Typ und stammt aus den Daimlerwerken. Die Karosserie nimmt der Fahrer auf und hat Raum für einige Maschinengewehre; das Fahrzeug ist also lediglich für Geschützwecke bestimmt, wodurch seiner Verwendbarkeit gewisse Grenzen gezogen sind.

Das für den österreichischen Generalstab bestimmte Panzerautomobil, das während der diesjährigen Kaisermanöver zwischen dem 1. und 2. Armeekorps auf seine militärische Brauchbarkeit sowohl als Personentransportmittel wie auch als Waffe erprobt werden soll, nachdem es bereits jetzt wiederholt Fahrten über Sturzader, Straßengraben und über steile Böschungen mit bestem Erfolge unternommen hat, entnimmt den Wiener-Neustädter Mercedes-Werken, hat wie der deutsche Wagen 40 PS. mit 4 Geschwindigkeiten, ist aber nur für 3 Personen eingerichtet und mit einem Schnellfeuergebrät ausgerüstet. Das Geheimnis des Wagens ist der Vierräderantrieb und dieser wie die Vollgummiräder sollen das Fahrzeug in den Stand setzen, daß es nicht nur die Landstrassen befahren, sondern in jedem Gelände ohne Schwierigkeit fortkommen kann. Die Motorhaube ist aus starkem Stahlblech gefertigt, selbst der Kühler ist durch Stahlblech verdeckt und auch der Lenker ist vollständig gepanzert. Der Wagenführer kann, wenn er vor der Gefährlichkeit feindlicher Geschosse sicher zu sein glaubt, den Kopf durch die obere Oeffnung des Panzers herausstrecken, glaubt er sich aber gefährdet, so verfenkt er einfach seinen Sitz. Gleichzeitig damit wird die Ventilation gefürzt. Durch zwei kleine in der Fahrtrichtung angebrachte Löcher vermag der Lenker den Wagen zu übersehen. Der hintere Teil des Wagens ist mit einem halbfugelförmigen Panzerturm versehen, in dessen Mitte das Schnellfeuergebrät steht; dieses wie der Panzerturm sind nach allen Seiten hin drehbar. Das Geschütz kann aufgehoben und verfenkt werden, je nachdem es die Lage beim Angriff oder zur Verteidigung erfordert. Wie das deutsche Panzerautomobil, ist auch das österreichische nur gegen die Durchschlagskraft von Gewehr- und Geschützgeschossen, da es durch eine stärkere Panzerung zu schwer werden würde.

In Frankreich, wo die Automobilindustrie ebenfalls in hoher Blüte steht, beschäftigt man sich schon seit nahezu drei Jahren mit der Frage der gepanzerten Kriegskraftwagen. Die erste Anregung dazu ging vom General Metzinger, dem Oberbefehlshaber der französischen Alpenarmee, aus, der Automobilkanonen und Automobilmitrailleusen mit Panzerung zum Sperren von Gebirgsdefileen empfahl und ihre Herstellung veranlaßte. Dann wurden gepanzerte Automobilgeschütze im Lager von Chalons benutzt und beim Angriff auf Infanterie und zur Abwehr feindlicher Kavallerieattacken mit solchem Erfolge erprobt, daß die Heeresverwaltung 22 Stück solcher Kanonen in Auftrag gab. Das Neueste auf diesem Gebiet aber sind die 12 Automobilmitrailleusen mit Panzerung, die die russische Regierung bei der Firma Charron-Girardot-Boigt bestellt hat und von denen das erste unlängst vom französischen Kriegsminister und seinem Stabe einer eingehenden Besichtigung und Erprobung unterzogen worden ist. Der Wagen wiegt 3200 Kilogramm in feldmännlicher Ausrüstung mit dem Fahrer, einem Offizier, 3 Bedienungsmannschaften, allen für 1000 Kilometer ausreichenden Betriebsvorräten und mit 10 000 Patronen. Auch für diesen Wagen ist mit einem Motor von 30 PS. eine Schnelligkeit bis zu 40 Kilometer in der Stunde vorgesehen. Die Panzerung, die über das ganze Fahrzeug ausgebreitet ist, wurde auf ihre Widerstandsfähigkeit nach allen Richtungen hin erprobt; die Geschosse des Lebelgewehrs vermochten sie auf 20, 30, 40 und 200 Meter Entfernung nicht zu durchschlagen, auf größere Entfernungen prallten sie an dem Panzer ab. Die Räder sind so gut wie ganz unsichtbar, und die Vederpneumatik enthält als Füllung eine besonders präparierte Lösung, die ein plötzliches Platzen des selbst von 10 Kugeln durchlöcherten Pneumatikreifens verhindern soll. An den Seiten des Wagens sind zwei breite Schienen angebracht, die herabgelassen werden können und dann die Möglichkeit gewähren, breite Gräben oder Böschungen, von einer Steigung bis zu 25 Grad hinaufzufahren. Die vorn und an den beiden Seiten angebrachten beweglichen Panzerplatten können durch einen einfachen Handgriff herabgelassen werden und isolieren dann vollständig das Wageninnere. Durch zwei Aus-

(Mit einer Beilage.)

gucklöcher aber bleibt dem Führer die Möglichkeit, den Wagen zu lenken.

Auch in Amerika wird gegenwärtig ein großes Panzerautomobil mit großer Heimlichkeit erprobt. Dasselbe ist 8,30 Meter lang, 3,50 Meter hoch und läuft in der Form eines Sporns nach beiden Enden zu spitz aus. Ueber das Gerippe aus geriefeltem Stahl ist noch ein Panzer aus Vickers Stahl von 6 Millimeter Dide gezogen. Das Fahrzeug führt einen Petroleumvorrat für eine Fahrt von 300 Kilometer Dauer bei sich, hat als Ausrüstung 2 Maxim-Schnellfeuerkanonen und 2 Revolvergeschütze und ist mit 20 Mann besetzt, von denen 5 zur Bedienung der Maschine und der Waffen bestimmt sind.

Unsere kurze Zusammenstellung zeigt den gegenwärtigen Stand der gepanzerten Selbstfahrer. Weitere Fortschritte stehen zu erwarten, und erst die Zukunft wird lehren können, ob das Panzerautomobil nur als Personenkraftwagen oder auch als Waffe seine Aufgabe erfüllt.

Der Kaiser in Mainz.

(Telegramm.)

Mainz, 25. Aug. Heute morgen 8 Uhr traf Seine Majestät der Kaiser mit Gefolge im Sonderzug beim Bahnhofsrestaurant 39 der Strecke Alzey—Mainz ein. Bei der Haltestelle waren anwesend: Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Kommandierende des 18. Armeekorps, v. Eichhorn, und die Spitzen der Behörden. Der Kaiser und der Großherzog begrüßten und küßten sich sehr herzlich. Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen war, begannen auf dem großen Sand die Besichtigungen des 6. Dragonerregiments, daran schloß sich eine größere Gefechtsübung, wobei nach dem neuen Exerzierreglement verfahren wurde. Um 10 Uhr war das Gefecht zu Ende. Seine Majestät der Kaiser hielt Kritik ab. Es folgte sodann Parade, welche Generalleutnant Freiherr v. Gahl befehligte. Der Kaiser ritt zuerst die aufgestellten Regimenter ab. Es folgten zwei Vorbereitungen. Der Kaiser führte sein Regiment, Nr. 116, der Großherzog das 115. Regiment, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das 80. Regiment, dessen Uniform sie trug. Gegen Ende der Parade setzte Regen ein. Nach abermaliger Kritik setzten sich der Kaiser, der Großherzog und der kommandierende General v. Eichhorn an die Spitze der Fahnen und Standarten und ritten durch die reich geschmückte Stadt zum Schloß. Trotz des immer stärker werdenden Regens hatten viele Tausende in den Straßen Aufstellung genommen und begrüßten den Kaiser und den Großherzog mit begeisterten Hochrufen. Im Schloß fand darauf Frühstückstafel statt.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

Ausfahrungen in Nürnberg.

Nürnberg, 25. Aug. Am Donnerstag kam es hier in der Regensburgerstraße vor der Automobilfabrik Union, deren Arbeiter sich im Aufstande befinden, zu großen Menschenansammlungen und groben Ausschreitungen, so daß die Polizei schließlich mit der blanken Waffe eingreifen mußte.

Nürnberg, 25. Aug. Infolge des in der Motorwagenfabrik Union ausgebrochenen Arbeiterstreiks gab es auch gestern abend in der Regensburgerstraße Tumulte, so daß Polizei und Soldaten wieder einschreiten mußten. Wie die „Frankf. Btg.“ erfährt, wurde während der Tumulte ein 12jähriges Mädchen erschossen. Zwei Frauen und drei Schutzleute wurden durch Revolvergeschosse verletzt.

Nürnberg, 25. Aug. Gestern nachmittag war die gesamte Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferde aufgeboden, um die Regensburgerstraße und ihre Umgebung zu säubern. Die Schutzleute wurden von der Menge angegriffen; aus den umliegenden Wirtschaften wurden sie mit Gläsern, Flaschen und Steinen bombardiert. Die Beamten säuberten darauf die Wirtschaften und waren dabei genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Es kamen etwa 30 Verletzungen von Zivilpersonen vor; auch wurden mehrere Schutzleute verletzt. Gegen halb 11 Uhr rückte ein Bataillon Infanterie an und sperrte die Regensburgerstraße ab. Die Ansammlungen dauerten bis Nachts gegen 2 Uhr. Der Magistrat erließ in den Blättern eine vor Zusammenrottungen warnende Bekanntmachung. — Zu den Ausschreitungen wird noch gemeldet: 10 Schutzleute sind durch Messerstiche und Siebe verletzt worden.

Einigen Schülern ist die Uniform vollständig zerrissen worden. 10 erheblich verletzte Ruhestörer sind ins Krankenhaus geschafft worden, eine größere Anzahl weniger schwer Verletzte entzog sich der ärztlichen Behandlung. Ein 19-jähriger Burche, der aus einem Wirtschaftszimmer einen Revolver schuß auf einen Schutzmänn abgab, wurde verhaftet.

Nürnberg, 25. Aug. Bis heute mittag erfolgten feierliche Annehmungen in der Regensburgerstraße. Vor den Unionwerken stehen einzelne Streitposten. Einzelne Schutzleute patrouillieren. Die Bekanntmachung des Magistrats, die vor Zusammenrottungen warnt, ist teilweise völlig heruntergerissen oder in Fetzen geschnitten. Der Bevölkerung der Regensburgerstraße und in den benachbarten Straßen hat sich große Erregung bemächtigt. Für heute abend befürchtet man wiederholte Demonstrationen.

Berlin, 25. Aug. Die Arbeiter für Kahn- und Eisenbahnladungen beschloßen gestern, sich mit den streikenden Kohlenarbeitern der Kohlenbergwerke in Berlin solidarisch zu erklären und die Arbeit bis zur Erledigung des Kohlenarbeiterstreiks ruhen zu lassen.

Vom französischen Trennungsgesetz.

Paris, 24. Aug. In Paris herrscht jetzt, wie aus Regierungskreisen mitgeteilt wird, die Ansicht vor, daß die päpstliche Enzyklika — in ihrem Wesen weniger intransigent als in ihrer Form — die französischen Bischöfe nicht verhindern werde, dem Papste einen Vorschlag, betreffend die Organisation von Kultusgruppen zu unterbreiten, welcher den Wortlaut des Gesetzes nicht direkt verletzen wird. Sicher ist, daß im Laufe des nächsten Monats wieder eine Vollversammlung des französischen Episcopats stattfinden wird, welche über die Konsequenzen der neuen Enzyklika beraten und die Instruktionen prüfen soll, deren Text der Papst am 12. Juli den drei französischen Kardinalen übergeben ließ. Die Regierung müsse den Standpunkt einnehmen, daß sie von dem päpstlichen Akte nicht amtlich Kenntnis nimmt, das heißt, daß sie keine Maßnahmen trifft, bevor ihr nicht in der einen oder der anderen Weise die Absichten des Papstes offiziell bekannt gegeben werden. Zwei Dinge können jedenfalls als feststehend angesehen werden: Die Regierung wird auf keine Änderung des Gesetzes in dem Sinne eingehen, wie der Papst sie ihr nahelegen scheint, und sie wird keine Verfügungen treffen, welche den Charakter von Repressalien an sich tragen, und auch die neuen Bischöfe nicht nötigen zu optieren zwischen ihrer Eigenschaft als französische Untertanen und ihrem Titel als Funktionäre, die von einer auswärtigen Stelle abhängen.

(Telegramme.)

Paris, 24. Aug. Mehrere Blätter veröffentlichten ausführende Berichte über die Ende Mai stattgehabte Vollversammlung des französischen Episcopats; insbesondere bringt der heutige „Temps“ eine genaue Schilderung der Versammlung vom 31. Mai, in welcher mit 48 gegen 26 Stimmen der von dem Erzbischof von Besancon ausgearbeitete Statutenentwurf für die Kultusvereinigungen angenommen wurde. Der Papst, welcher alles getan habe, um die Bischöfe im Sinne des Widerstandes zu beeinflussen, sei von dem Beschlusse äußerst unangenehm berührt gewesen und habe zornig ausgerufen: „Sie haben gegen mich gestimmt! Sie haben als Franzosen gestimmt!“ und hinzugefügt, daß er keineswegs verpflichtet sei, dem Beschlusse der Bischöfe Rechnung zu tragen. In radikalen Kreisen neigt man zu der Annahme, daß diese Enthüllungen von einzelnen mit der Enzyklika des Papstes unzufriedenen Bischöfen veranlaßt worden seien.

Berlin, 25. Aug. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Paris: Als bedeutsam für den Verzicht auf das französische Protektorat im Orient wird eine aus Konstantinopel eingetroffene Nachricht betrachtet, wonach in Pera bei der Grundsteinlegung der ersten in der Türkei unter italienischem Protektorat gestifteten Kirche der Vertreter des Papstes neben dem italienischen Botschafter anwesend war.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 25. Aug. Der Ministerrat beriet in seiner gestrigen Sitzung über die innere Lage des Reiches und kam zu dem Beschlusse, die bisherige Politik unter genauer Beobachtung der bestehenden Gesetze fortzuführen. Ferner wurde beschlossen, daß alle Minister am 14. Dezember Programme für die Tätigkeit ihrer Ministerien vorlegen sollen. Die zu lösenden Fragen sollen in zwei Gruppen eingeteilt werden, einmal solche, die ihre Lösung auf legislativem Wege erfordern, und in solche, über die auf administrativem Wege sofort entschieden werden kann. Was die Fragen der ersteren Art betrifft, so sollen darüber bis zum Zusammentritt der Duma Gesetzentwürfe ausgearbeitet werden. Die Wahlen zur Duma sollen in ganz Rußland an demselben Tage stattfinden. Ueber das Datum machte sich der Ministerrat jedoch noch nicht schlüssig.

St. Petersburg, 25. Aug. Zur Unterstützung des litauischen Adels, der durch die Unruhen gelitten hat, hat der Kaiser diesem gestattet, im Auslande eine Hypothek auf die ihm von den Kaisern Paul und Alexander I. geschenkten Güter mit zusammen 25 000 Desjatinen aufzunehmen. — Der Minister für Wegebau hat beim Ministerrat beantragt, zu erwägen, ob nicht auf den Privatbahnen in Polen im inneren Dienstverkehr mit Privatpersonen Schriftwechsel in polnischer Sprache zu gestatten sei. — Der Verband vom 17. Oktober hat einen Aufruf an die Wähler er-

lassen, in dem es heißt: Nur friedlicher Kampf mit gesetzlichen Mitteln kann das Land vor dem Untergang bewahren und den Sieg der Wahrheit, Freiheit und Ordnung herbeiführen. Daher bringt der Verband den Wählern die Grundzüge seines Programms in Erinnerung.

St. Petersburg, 25. Aug. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht verschärfte Strafbestimmungen für Staatsverbrechen, die von Personen begangen werden, die sich im Militärdienst befinden, u. a. wird auf Mitternacht dienstlich anvertrauter Pläne und Dokumente sowie auf Auslieferung von deren Kopien Todesstrafe gesetzt.

St. Petersburg, 25. Aug. Bei Öffnung eines Postbeutels für Verbrechen aus Erivan auf dem Hauptpostamt fand man statt der darin amtlich deklarirten 148 000 Rubel ein Kleinstück in einer Papierhülle. Der Postbeutel war völlig unversehrt.

St. Petersburg, 24. Aug. Heute nachmittag stürzte die steinerne Michailowshbrücke beim Sommergarten ein; es heißt, daß Menschen verunglückt seien.

Karwa, 24. Aug. Die 6000 Arbeiter der Krenholmer Tuchfabrik sind in den Ausstand getreten, weil die Direktion ihre Forderungen abgelehnt hatte. Die Fabrik ist geschlossen.

Warschau, 24. Aug. Gestern nacht wurde das Stationsgebäude in Dzwott bei Warschau durch bewaffnete Räuber überfallen. Ein Lokomotivführer wurde getötet. Es gelang mehrere Räuber zu verhaften. Auf einen Transport Gefangener wurde von einer Bande von 50 Mann ein Überfall ausgeführt, der aber mißlang.

Ein Anschlag auf den Ministerpräsidenten Stolypin.

St. Petersburg, 25. Aug. Heute nachmittag um 3 Uhr erfolgte in der Villa des Ministerpräsidenten Stolypin, bei Gelegenheit eines Empfanges eine Explosion. Viele Personen sollen getötet und verletzt sein. Stolypin selbst soll unverletzt geblieben sein. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Sohn Stolypins. (Ein andere Meldung besagt, daß Gerüchte von der Ermordung Stolypins im Umlauf sind.)

Die türkisch-egyptische Grenzfrage.

Ueber den Stand der Verhandlungen, welche zwischen den türkischen und den ägyptischen Delegierten in Akaba über die Verächtigung der Grenzlinie gepflogen werden, wird uns aus Kairo berichtet: Die Ägypter nehmen den Standpunkt ein, daß die Verträge von Kazineh, Mughiba und Nebla gemäß der Interpretation, welche seit der Tabahaffäre auf der durch das Telegramm des verstorbenen Ischmedet Pascha an den Khedive gegebenen Basis angenommen wurde, zu Ägypten gehören und verlangen daher, daß diese Punkte von den türkischen Truppen geräumt werden. Die türkischen Delegierten verharren jedoch, nachdem sie der Pforte Bericht erstattet haben, auf ihrer Weigerung, indem sie behaupten, daß diese Orte zur Türkei, und zwar zum Mutesariflik Jerusalem gehören, welches authentische Dokumente für die Feststellung der Rechte der Pforte besitze. In den Verhandlungen, die hierüber zwischen Konstantinopel und London gepflogen werden, soll ein gereizter Ton herrschen. Der in Diensten des ägyptischen Kriegsministeriums stehende englische Oberst Owen Bey und die anderen Delegierten Ägyptens haben die Weisung erhalten, die Beipredung nicht eher fortzusetzen, bis sich nicht die türkischen Truppen aus den erwähnten Orten zurückgezogen haben.

Der Aufstand auf Kuba.

(Telegramme.)

Havanna, 25. Aug. Das Gelingen des Aufstandes, so glaubt man hier, hängt davon ab, ob der Insurgentenführer Guerra imstande ist, Pinar del Rio zu nehmen. Die Rebellen sind bereits im Besitze mehrerer südwestlich von diesem Ort gelegenen Städte. In der Provinz Havanna herrscht Ruhe. In der Provinz Santa Clara wurden die Insurgenten von den Regierungstruppen zersprengt. Ein Berichterstatter, der sich bei Guerra aufgehalten hat, erzählt, er verfüge über 2000 Mann und genieße beim Landvolke große Sympathien, habe aber nicht genügend Munition, um Pinar del Rio zu nehmen und einen langen Kampf auszuhalten.

Newyork, 25. Aug. Eine Massenversammlung der Mitglieder der Newyorker kubanischen Kolonie richtete an den Präsidenten Roosevelt eine Petition, worin er ersucht wird, in Kuba zu intervenieren.

Großherzogtum Baden.

Schloß Mainau, 25. August.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten heute nachmittag 2 Uhr von Schloß Mainau nach Badenweiler zum Besuch der Erbgroßherzoglichen Herrschaften. Ihre königlichen Hoheiten gedenken morgen abend wieder nach Schloß Mainau zurückzukehren.

Karlsruhe, 25. August.

(Zur Jubiläumsfeier.) Wie uns mitgeteilt wird, ist der für den 20. September geplante Briefstaubenflug aus Berlin, der Glückwünsche Seiner Majestät des Kaisers überbringen soll, auf den 8. September verlegt worden. — Auf vielseitige Anregung aus der Bürgerschaft wird beabsichtigt, am Sonntag den 9. September 1 Uhr mittags im kleinen Festhallsaal ein Bürgeressen zu veranstalten. Anmeldungen sind an Herrn Stadtrat Glaser zu richten.

Dem Leibgrenadierverein dahier wird zur Abhaltung eines Festbanketts am 19. September d. J. abends 8 Uhr der große Festhallsaal mietfrei abgegeben, sofern derselbe von der Stadtgemeinde nicht aus Anlaß der Festlichkeiten etwa noch gebraucht wird. — Zur Abhaltung eines Festbanketts am 15. September d. J. wird der kleine Festhallsaal den vereinigten Karlsruher Turnvereinen mietfrei zur Verfügung gestellt. — Am 29. September findet großer Festhallsaal ein Bankett des Verbandes badischer Eisenbahnbeamter und Arbeiter statt.

(Von der Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung.) Die Eintrittspreise für die bevorstehende Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung werden wie folgt festgesetzt: 1. für die Landwirtschaftsausstellung (Dauer vom 19. bis mit 24. September) a. Tageseintrittskarten am 19., 20. und 21. September je 1 M., am 22., 23. und 24. September je 50 Pf.; b. Kartenhefte für Tageseintritt (ein Blod mit 10 Karten für Familien, Vereine u. dergl.) für den 2. und 3. Tag je 5 M., für die drei letzten Tage je 3 M., für den ersten Ausstellungstag werden Kartenhefte nicht ausgegeben; c. Dauerkarten 3 M. pro Stück; — 2. für die Gartenbauausstellung (Dauer vom 19. bis mit 26. September): a. Tageseintrittskarten am 19., 20., 21., 22., 23. und 24. September je 50 Pf., am 25. und 26. September je 20 Pf., Kinder unter 6 Jahren sind frei; b. Kartenhefte für Tageseintritt (ein Blod mit 10 Karten für Familien, Vereine u. dergl.) für den 2. und die folgenden Ausstellungstage 3 M., für den ersten Ausstellungstag werden Kartenhefte nicht ausgegeben; c. Dauerkarten wie für die Landwirtschaftsausstellung. — Zur Bedienung der Eins- und Ausgänge und zur Ueberwachung der einzelnen Hallen der Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung sind etwa 30 Wärter erforderlich, die im Wege der Ausschreibung angeworben werden sollen. Für die Landwirtschaftsausstellung sind noch folgende Preise gestiftet worden: von Herrn Kirchner, Mitglied der Ersten Kammer, 200 M. (100 M. für oberbayerisches Höhenfedvieh, 50 M. für Ziegenzucht im Schwarzwald und 50 M. für Schweinezucht in der Baar), von Herrn Abgeordneten Sänger 100 M., von Herrn Abgeordneten Gerich 50 M., von Freiherrn Göler = Schatthausen 50 M., von Herrn Graf Viktor v. Helmstatt = Redarbischofsheim eine große silberne Platte für Fischzucht, von Herrn Professor Gruber = Freiburg ein Silberpokal, gleichfalls für die Fischzucht. — Die Gartenbauausstellung zerfällt in zwei Teile mit 19 Abteilungen. Der Teil auf dem Platz am Panorama enthält die Teppichwebe, Baumschulerzeugnisse, Obstbau, Fruchtschneider-, Aukararien usw. Hier ist auch das Wasserplanzenbassin angelegt. In einem großen Zelt sind die Sonderausstellungen des Vereins deutscher Rosenfreunde unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und eine Orchideenausstellung von Behroth = Berlin untergebracht. Der zweite Teil der Ausstellung umfaßt die Ausstellungshalle (Stadtgarthentheater) und die vor und neben der Halle angelegten Sondergärten. In der Halle sind die Warmhausplanzen, besonders Palmen, Cicaden usw. untergebracht. Das Schlußbild der Halle bildet die bereits erwähnte Schwarzwaldausstellung, wo bei künstlerischer Ausstattung durch Herrn Direktor Wolf, die verschiedensten Schwarzwaldindustrien, Spinnstoffherstellungen, Bänderereien, Holzarbeiten usw. sich anschaulich präsentieren. Die beiden Teile der Ausstellung werden durch Ueberbrückung der Gartenstraße verbunden werden. Die Einrichtung der Gartenbauausstellung wird vom Verein selbständiger Handelsgärtner Badens, an dessen Spitze Herr W. Preitner = Wieblingen steht, geleitet. Zu erwähnen ist noch, daß der Teil beim Panorama bei eintretender Dunkelheit geschloßen wird, wogegen die Abteilung bei der Ausstellungshalle, die mit elektrischen Beleuchtungseinrichtungen versehen ist, bei Restaurationsbetrieb und gelegentlichen Konzertveranstaltungen auch abends geöffnet bleiben wird.

(Aus der Stadtratsitzung vom 23. August.) Der Oberbürgermeister hat am 28. Juli 1906 das nachstehende Schreiben an den Herrn Stadtverordneten Willi gerichtet: „Gechter Herr! Wie mir mitgeteilt wird, haben Sie in gestriger Bürgerausschussung behauptet, es sei ein Arbeiter auf das Rathaus bestellt worden, der dem Verbands der Gemeindegewerkschaften angehört und es sei ihm dort so zugestimmt worden, daß er aus dem Verbands ausgetreten sei. Mir ist von diesem Vorfall nichts bekannt. Ich ersuche Sie daher, mir den Namen des Arbeiters und die Stelle, wo er beschäftigt war, gefälligst mitteilen zu wollen, damit ich mich über die Sache informieren kann. Mit vorzüglicher Hochachtung! (gez.) Schneider, Oberbürgermeister.“ Da keine Antwort einkam, wurde das Schreiben am 13. August 1906 Herrn Willi in Erinnerung gebracht. Am 17. d. M. ging nun folgende Antwort ein: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Was die von mir in der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zur Sprache gebrachte Angelegenheit betrifft, des auf das Rathaus berufenen und wegen seiner Zugehörigkeit zum Verbands der Gemeindegewerkschaften eingekerkerten städtischen Arbeiters anbelangt, kann ich nur wiederholen, was ich bereits in der Sitzung ausgeführt habe: das heißt, daß der betreffende städtische Arbeiter bei mir war und mir mitteilte, daß er aufs Rathaus berufen wurde und daß ihm dort wegen seiner Tätigkeit für den Verband der Gemeindegewerkschaften Vorhalt gemacht wurde, daß ferner der betreffende Arbeiter kurz darnach sich veranlaßt sah, die von ihm im Verband besetzten Posten niederzulegen und gleichzeitig seinen Austritt aus dem Verband zu erklären. Den letzteren Schritt hat der betreffende Arbeiter auf Zureden seiner Kollegen wieder zurückgenommen, aus Zucht um seine Stellung wagt er aber nicht mehr, seinen früheren Posten im Verband wieder einzunehmen. Zu einer Nennung des Namens kann ich mich nur verstehen, wenn mir zuvor die Versicherung gegeben wird, daß dem Manne nichts geschieht. Im Anschluß hieran möchte ich meinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß man in der hiesigen Stadtverwaltung sich gegenüber der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter noch immer auf dem Kriegspfade befindet; in anderen Städten, Mannheim, Forzheim, Milhausen, Mainz, Stuttgart usw. uho. läßt man die Arbeiter unbefehligt in ihren Organisationsbestrebungen. Auch in der Industrie und im Gewerbe beginnt man mehr und mehr die Unzulässigkeit des gegen die gewerkschaftlichen Organisationen gerichteten Kampfes einzusehen, warum gerade die Karlsruher Stadtverwaltung einen anderen Standpunkt einnimmt, ist um so weniger verständlich, als bisher gerade unter der Einwirkung der Organisation der Arbeiter die Wünsche und Beschwerden der städtischen Arbeiter jeweils in der legalsten Weise zum Ausdruck gebracht und zum Teil auch zur Zufriedenheit der Arbeiter geregelt wurden. In dem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß in den hiesigen städtischen Betrieben der offene und verdeckte Kampf gegen die gewerkschaftliche Organisation baldigst zur Einstellung kommt und damit einer ruhigen und sachlichen Erörterung der die städtischen Arbeiter betreffenden Angelegenheiten der Weg frei gemacht wird im Interesse der Arbeiter wie der Gemeinde, zeichnet mich vorzüglicher Hochachtung! (gez.) Albert Willi.“ Hierauf hat der Oberbürgermeister folgendes erwidert: „Gechter Herr! Es ist mir nicht verständlich, warum Sie mir den Namen des in Betracht kommenden Arbeiters nur dann angeben wollen, wenn ich ihm Straflosigkeit zu-

fähig, was ich doch ohne Verletzung meiner Amtspflicht unmöglich tun kann. Entweder nämlich ist das Vorbringen des Arbeiters wahr und dann muß man ihn natürlich „auf dem Rathaus“ fesseln, wozu man ihn ja vor einigen Wochen beauftragt und wo man ihm mit den von Ihnen geschilderten erschütternden Umständen „zugeführt“ hat. Oder aber das Vorbringen ist nicht wahr; dann verdient der Arbeiter Schonung weder von Seiten der Gemeindeverwaltung, die er verleumdet hat, und noch weniger von Ihrer Seite, der so gründlich von ihm angelogen worden ist. Niemand auf dem Rathaus, der mit Arbeitern etwas zu tun hat, weiß etwas von dem durch Sie im Bürgerausschuß besprochenen Vorfall und es unterliegt keinem Zweifel, daß er sich „nie und nirgends“ hat begeben. Ich will Ihnen nun aber nicht verhehlen, wie sich die Sache nach meiner Ansicht in Wirklichkeit verhält. Der betreffende Arbeiter hat offenbar aus dem Verhaare der Gemeindearbeiter austreten wollen, weil er den Zwang, dem er dort unterworfen ist oder die übermäßige zeitliche und geldliche Inanspruchnahme satt hatte oder weil ihm etwas anderes nicht gefiel. Er hat sich aber wegen der Schikanen und Verfolgungen, die er sonst befürchten mußte, nicht getraut, seinen Austritt einfach anzumelden und hat Ihnen dann, um sich zu entschuldigen, und vor Unannehmlichkeiten zu schützen, den Voren genommen, mit dem Sie später im Bürgerausschuß paradiert haben. Meines Erachtens ist es doch zum mindesten eine starke Fahrlässigkeit, wenn man auf Grund eines so windigen und nichtigen Materials, wie es Ihnen zur Verfügung stand, ohne jeden Versuch vorheriger Information in öffentlicher Versammlung schwere Anklagen gegen die Gemeindeverwaltung erhebt und ihr vorwirft, „die natürlichsten Rechte der Arbeiter mit Füßen zu treten“. Ich möchte das Entrüstungsgefühl hören, wenn etwa Sie selbst oder ein anderes Mitglied Ihrer Fraktion von mir oder dem Stadtrat mit gleich guten Gründen angegriffen würde! Den städtischen Arbeitern steht es frei, ob und welchen Vereinigungen sie beitreten wollen und es sind daher Ihre Ermahnungen, sie hierin nicht zu beschränken, gegenstandslos. Ich selbst halte mich für verpflichtet, diese Freiheit, soweit ich es vermag, zu schützen; sie ist aber, wie ich mich immer mehr überzeuge, von ganz anderer Seite bedroht als durch die Organe der Gemeinde. Mit vorzüglicher Hochachtung durch die Organe der Gemeinde. — Der Stadtrat (gez.) Schneckler, Oberbürgermeister. — Der Stadtrat bespricht, die Betriebsverhältnisse zu erforschen, von allen zu ihrer Kenntnis gelangenden Fällen, in welchen Arbeiter durch Drohungen, Beschimpfungen oder andere derartige Zwangsmittel zum Beitritt in einen Verein genötigt oder vom Austritt aus einem solchen abgehalten werden sollen, dem Stadtrat zum Einschreiten gegen die solchen Zwang ausübenden Anzeiger zu erstatten.

* **Unterstützung durch den Flottenverein.** Der Vater eines in dem Amtsbezirk Schwäbigen gebürtigen und in Südwestafrika gefallenen Seesoldaten wurde aus dem Südwestafrikafonds des Deutschen Flottenvereins mit einer Unterstützung von 120 M. bedacht.

* **Stadigartentheater.** Die für heute angeordnete Aufführung der Operette „Waldmeister“ findet nicht statt, dagegen gelangt die Operette „Rikad“ zum letzten Male zur Wiederholung. Die einzige Aufführung von „Waldmeister“ findet kommenden Donnerstag den 30. d. M. statt. Im übrigen bleibt der mitgeteilte Spielplan unverändert.

* **Dem Verein zur Rettung sittlich verwahter Kinder** in Großherzogtum Baden wurde die Erlaubnis erteilt, in diesem Jahre für die Vereinszwecke eine Kollekte im Großherzogtum zu veranstalten, die sich jedoch auf diejenigen Kreise und Gemeinden nicht erstrecken wird, welche dem Verein eine Auerfalschmeldung zu entrichten wünschen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer vom 24. August.) Die Verhandlung gegen die Angeklagten Kistner und Genossen aus Eichenheim wegen Landfriedensbruchs, Verletzung u. Verleumdung wurde heute am zweiten Tage zu Ende geführt. Die Weisungsaufnahme brachte keine wesentlich neuen Momente mehr. Aus derselben ist nur hervorzuheben, daß der Bürgermeister von Eichenheim sowie der Altbürgermeister von Zimmern erklärten, die große Mehrzahl der Einwohnerchaft ihrer Orte glaube, trotz der Verurteilung des Pfarrers Bruder durch die Kurie, heute noch an dessen völlige Schuldbiligkeit. Einige Zeugen machten kurze Angaben über die Beziehungen zwischen Pfarrer Bruder und der Frau Lehrer von Roth, die das Vorgehen der Kirchenbehörde gegen den Geistlichen als durchaus gerechtfertigt erscheinen lassen. Das Gericht erachtete mit Ausnahme des angeklagten Weimers die Angeklagten im Sinne der erhobenen Anklage schuldig. Es wurden verurteilt: Gieser Kistner wegen Landfriedensbruchs, Verletzung u. Verleumdung zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Monate und 4 Wochen Untersuchungshaft; Landwirt Kalenmeyer, Fabrikarbeiter Fritz, Schneider Kirchner zu je 3 Monaten, abzüglich je 2 Monate Untersuchungshaft, und Maurer Weiler zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, wegen Landfriedensbruchs; Landwirt Hauns wegen Verletzung u. Verleumdung zu 4 Wochen Gefängnis, bezügl. durch die Untersuchungshaft. Bädermeister Weimert wurde freigesprochen.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 22. d. M. wurde einem hiesigen Geschäftsmann in der Amalienstraße sein Fahrrad im Wert von 120 M. geklaut. In der Nacht zum 20. d. M. wurde in der Geßlerstraße in ein Haus eingebrochen, dessen Bewohner sich in der Sommerfrische befinden; in der Wohnung wurde alles durchsucht, es sind aber dem Täter, so viel bis jetzt bekannt ist, Wertgegenstände nicht in die Hände gefallen. — Gestern nachmittags 1 Uhr ist in einem Hause in der verlängerten Sofienstraße ein Kammerbrand entstanden, welcher durch die Hausbewohner bis zum Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr Mühlburg gelöscht war, und nur einen geringen Gebäudeschaden verursachte. — Gestern vormittags gegen 9 Uhr stieß ein hiesiger Seminarist mit seinem Fahrrad in der Kriegerstraße gegen die Kopfwand des elektrischen Straßenbahnwagens. Das Fahrrad ging in Trümmer und der Fahrer konnte noch rechtzeitig von einem Schutzmann vor dem Straßenbahnwagen beiseite gezogen werden, so daß er nur leichte Verletzungen erlitt. Den Fahrer trifft die Schuld, da er nach einer anderen Richtung schaute und den Straßenbahnwagen nicht beobachtete. — Gestern nachmittags 2 Uhr geriet in einer Wirtschaft der Kronenstrasse ein lediger Möbelpäder mit einem fremden Mann, mit dem er vorher herumsaß, in Streit. Letzterer wurde von dem Möbelpäder darauf zu Boden geworfen, daß er bewußtlos liegen blieb. In das städtische Krankenhaus verbracht, hatte er, nachdem er wieder zu sich gekommen, einen Lobtuchsanfall. Der Möbelpäder wurde verhaftet. — Heute mittags gegen 2 Uhr wurde auf dem Ausstellungsplatz eine ungesetzliche Ausschließung aus dem Sturium ungeschehen. Von den dortselbst beschäftigten Arbeitern wurde ein lediger Tagelöhner beim Einströmen in die Wagengegend getroffen, daß der Tod nach 20 Minuten eintrat. Außerdem erlitt ein anderer Arbeiter eine Hüftverletzung.

S. Mannheim, 24. Aug. Im Streit in der Zute Fabrik ist seither keine Veränderung eingetreten, da keine Partei zum Nachgeben geneigt ist. Ingesamt befinden sich etwa 300 Arbeiter und Arbeiterinnen in Ausstand. Ausgesperrt sind etwa 600. Die Organisierten werden vom Textilarbeiterverband unterstützt. Heute nachmittags zogen etwa 300

Arbeiter mit Musik und einer roten Fahne an der Spitze in den Wald, um eine Versammlung abzuhalten. — Ein verwegenes Einbruch wurde verfloßene Nacht kurz nach 2 Uhr in den Laden des Uhrmachers Schürmer in der Schulstraße in Neudorf durch vier Italiener verübt. Die Verbrecher schoben den Rollladen in die Höhe und schlugen ohne weiteres das Schaufenster mit einem spitzen Stein ein. Obwohl der Ladeninhaber und mehrere Nachbarn infolge des geräuschvollen Arbeitens der Einbrecher sofort erwachten, gelang es ihnen doch, für etwa 1000 Mark goldene und silberne Damenuhren, Eheringe, Ketten und Ohringe zu entwenden und in der Richtung nach Mannheim das Weite zu suchen. Sie hatten aber nicht mit der Umsicht der Neudorfer Polizei gerechnet, die telephonisch die Polizei auf dem Lindenhof verständigte, so daß, als die vier Gesellen die Stadt betraten, schon mehrere Schutzleute bereit standen und sie in Empfang nahmen. Die entwendeten Waren wurden bis auf zwei Damenuhren, die unterwegs verloren gegangen sein können, beigebracht. Die Polizei hat übrigens einen sehr guten Fang gemacht, da sich unter den festgenommenen zwei sogenannte „Kohle Jungen“ befinden, die fleckbrieffähig verfolgt werden. — In Sandhofen siegte bei der heutigen Wahl zur zweiten Klasse des Bürgerausschusses die national-liberale Liste. In der dritten Klasse war diejenige der Sozialdemokraten durchgegangen.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise brach in dem Anwesen des Kohlenhändlers Math. Gruber in Seckelheim Feuer aus. Die Scheuern, sowie diejenige des Landwirts Gruber brannten vollständig nieder. — Im Kaiserhof-Kasernement ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Musikier des Infanterieregiments Nr. 25, welcher an dem Rebut 24 zwischen 9 bis 11 Uhr Position fand, verfehlte, wie die „Post“ berichtet, in der Dunkelheit den Weg und stürzte die hohe Festungsmauer herunter in den Festungsraben, wo er mit gebrochenem Fuß und mit gebrochenen Rippen liegen blieb. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Die silberne Rettungsmedaille erhielt Herr Handwerkskammerpräsident O. Sätzele in Konstantin. Er hat am 29. Mai d. J. das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Wirtes zum „Löhlinsbad“, welches beim Pulverturm samt dem Kinderwagen in den Rhein gefallen war, unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser gerettet. — Der Schiffsmeister Meisler von Zinnenhad wurde auf seinem Seeschiffe vom Blitze erschlagen.

Baden-Badener Rennen

unter Leitung des Internationalen Rennkomitees.

Ergebnisse des ersten Renntages, Freitag den 24. August.

1. Rennen. Preis von der Donau. 3000 M., gegeben vom Fürst zu Fürstberg. Distanz ca. 1400 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. Hr. Naps J.-H. „Fritzhof“; 2. Herr N. von Kaulas J.-St. „Nazzia“; 3. Herr N. v. Kaulas J.-H. „Biar“. Totalisator: Sieg: 12 : 10. Plat: 13, 22 : 10.

2. Rennen. Preis von Karlsruhe. Union-Klub. Preis 10 000 M. Distanz ca. 1600 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Hr. G. Johnsons Br. H. „Calabash“; 2. Herr G. Strubes Br. H. „Galville“; 3. H. Freuß. Hauptgestüt Grabitz J.-H. „Neopard“. Totalisator: Sieg: 130 : 10. Plat: 74, 52 : 10.

3. Rennen. Fürstberg-Memorial. Ehrenpreis und garantierte Preishöhe 60 000 M. Hier von 40 000 M. dem Sieger, 6000 M. dem zweiten, 4000 M. dem dritten und 2000 M. dem vierten Pferde. Distanz ca. 2000 Meter. Es liefen 4 Pferde. Herr G. Strubes Br. H. „Derby Cup“ und H. Freuß. Hpt.-Gest. Grabitz J.-H. „Sammurabi“, totes Rennen; 3. Comte de Savoie Br. H. „Laincouce“; 4. Monj. M. Cailaults J.-H. „Tyrol“. Totalisator: Sieg: 30 : 10. („Sammurabi“), 33 („Derby Cup“), Plat: 24, 24 : 10.

4. Rennen. Hamilton-Stakes. Garantierte Preishöhe 5000 Mark. Hier von 4000 M. dem Sieger, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferde. Distanz ca. 1000 Meter. Es liefen 7 Pferde. 1. Herr Daniels Br. St. „Warri“; 2. Graf Reventlows J.-H. „Sindab“; 3. Herr Weinbergs Br. H. „Liebesgruß“. Totalisator: Sieg: 19 : 10. Plat: 13, 17, 15 : 10.

5. Rennen. Belgunde-Steeple-Chase. Garantierte Preishöhe 6000 M. Hier von 4000 M. dem Sieger, 1000 M. dem zweiten, 600 M. dem dritten, 400 M. dem vierten Pferde. Distanz ca. 5000 Meter. Es liefen 2 Pferde. 1. St. Baumanns Br. St. „Maffing“; 2. Mittm. v. d. Anefebels St. „Annette“.

X **Baden, 24. Aug.** Erster Renntag — an einem Freitag, das ist gegen früher etwas ungewöhnliches, denn bisher war es fast unendbar, daß der erste Renntag nicht auf einen Sonntag fiel. Dieses Abwiden von einem alten Herkommen hat seinen Grund darin, daß wir diesmal sechs Renntage haben gegen fünf in den Vorjahren und eine Folge davon ist, daß an vier Renntagen nur fünf Nennen zur Entscheidung stehen, an zwei Tagen deren sechs, während früher an jedem Tage sechs Nennen gelauert wurden. Der heutige erste Renntag war vom Wetter sehr begünstigt. Nach den sonntigen Tagen der ganzen Woche setzte heute in der Frühe ein leichter Regen ein, der eine willkommene Abkühlung brachte. Der Besuch des Iffezheimer Platzes war denn auch ein sehr zahlreicher; die Beteiligung am Wagengros war eine 60 und die Extrazüge waren stark besetzt. Da heute das 60 000 Mark dotierte „Fürstberg-Memorial“ zur Entscheidung stand, hatten sich natürlich auch die Sportsleute und Nennstallbesitzer aus aller Herren Länder eingefunden, so daß die Tribünen und die Plätze vor denselben fast besetzt waren und ein malerisches Bild boten. Die Nennen begannen um 3 Uhr und verliefen ohne jeden Unfall. Das Hauptinteresse konzentrierte sich heute zum größten Teil auf den Kampf um das „Fürstberg-Memorial“ und hier gab es eine große Ueberaschung. Im vorigen Jahre blieb in diesem Rennen Comte de Savoie „Phönix“, ein Franzose, Sieger und französischen Pferden wurden auch heute die meisten Aussichten zugesprochen. Es kam indessen anders. Zum größten Erfreuen gingen zwei deutsche Pferde — Königl. Freuß. Hauptgestüt Grabitz „Sammurabi“ und Herr Strubes „Derby Cup“ — als Sieger durchs Ziel, allerdings im toten Rennen, so daß die Preissumme zwischen beiden geteilt werden muß. Die Tatsache, daß in diesem Rennen deutsche Pferde gesiegt haben, rief auf dem Nennplatz großen Jubel hervor und dieser Jubel ist wohl berechtigt, denn es ist seit Jahren das erste Mal, daß in einem wirklich großen Rennen die deutschen Pferde den Preis davontragen. Vielleicht ist das eine gute Vorbedeutung für den weiteren Verlauf des Iffezheimer Rennings. — Heute Abend veranstaltete das städtische Kurkomitee aus Anlaß des ersten Renntages ein großes Doppelkonzert, verbunden mit italienischer Nacht und Beleuchtung des Konversationshauses und der Alleen. Später war auch Konzert der Ungarischen Kapelle. Der Besuch auf der Promenade war ein außerordentlich zahlreicher.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin, 25. Aug.** Der Reichsanz. veröffentlicht einen kaiserlichen Gnadenerschlaß, betreffend die anlässlich der Taufe der Sohnes des Kronprinzen erlas-

sene Amnestierung derjenigen Personen, die wegen Majestätsbeleidigung oder Verleumdung von Mitgliedern des königlichen Hauses zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind.

* **Berlin, 25. Aug.** Nach einer bei der Dabi-Minen- und Eisenbahngesellschaft eingelaufenen Depesche, ist der erste Bauzug der Dabibahn heute in der Endstation Tumb eingelaufen. Die Vollendung der Arbeiten soll so beschleunigt werden, daß die Bahnstrecke Omaruru—Tumela im Oktober dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Im Laufe des Monats Oktober werden zwei Schmelzöfen nebst den dazu gehörenden Dampf- und Gebläsemaschinen zur Verschiffung gelangen, so daß der Beginn der Verhüttung der Blei- und Kupfererze im ersten Vierteljahr 1907 erfolgen kann.

* **Detmold, 24. Aug.** Prinzessin Pauline zur Lippe ist heute mittag im St. St. Kappel gestorben. Mit dem Tode der Prinzessin ist die ältere früher regierende Linie des fürstlich lippschen Hauses erloschen.

* **Triest, 25. Aug.** Das englische Geschwader ist gestern nach Venedig abgegangen.

* **Paris, 25. Aug.** Das Ministerium des Neuzeren erhielt noch keine Bestätigung von der Zurückziehung der türkischen Truppen in der Gegend von Djanez. Die Vorbereitungen dauern fort.

* **London, 25. Aug.** Kriegsminister Halbane ist zu Seiner Majestät König Eduard nach Wien abgegangen.

* **Konstantinopel, 25. Aug.** Seit zwei Tagen zirkuliert hier abermals das Gerücht, daß sich der Zustand des Sultans verschlechtert habe. Es scheint sich aber nur um einen Schwächeanfall infolge des Magenleidens zu handeln, der bald berging. Das geprüfte Selamlit fand in üblicher Weise statt. Der Sultan sah wohl etwas angegriffen aus, schien aber sonst wohl. Von den Truppen wurde wieder eine große Anzahl zugelassen. Hofbeamte versichern, daß das Befinden des Sultans gut sei.

* **Belgrad, 25. Aug.** Zwischen türkischen Truppen und albanesischen Stämmen kam es bei Drenis in Mt-Serbien zum blutigen Kampfe. Beide Teile hatten starke Verluste an Toten und Verwunden. Die türkischen Truppen zogen sich zurück, nachdem sie auch zwei Gebirgsgeschütze verloren hatten.

* **Konstantinopel, 25. Aug.** Auf die türkischen Schritte in Sofia wegen der antigrichischen Bewegung hat Ministerpräsident Petrow u. a. geantwortet, daß es schwierig sei, der Erregung des Volkes über die Untaten der griechischen Banden in Makedonien Einhalt zu tun, und daß das einzige Mittel dagegen in der Ausrottung der griechischen Banden bestehe. Gleichzeitig wurde das Kriegsministerium beauftragt, zu veranlassen, daß die Truppen aus Enderun gegen das griechische Bandenunwesen vorgehen.

* **Peking, 24. Aug.** Die chinesischen, aus dem Auslande zurückgekehrten Kommissäre und die leitenden Staatsmänner empfehlen die Einsetzung von Provinzialregierungen als Vorläufer zu einer konstitutionellen Regierung. Man erwartet, daß das japanische Regierungssystem zum Muster genommen wird.

Verschiedenes.

† **Zürich, 25. Aug.** Das Militärgericht verhandelte gegen die sozialdemokratischen Führer Sigg, Nieder und 4 Mitangeklagte wegen Aufreizung zum Ungehorsam durch Abfassung und Verbreitung armeerheinlicher Schriften anlässlich des Truppenaufgebots bei den Streikruhen Ende Juli. Die Angeklagten bestritten, sich einer strafbaren Handlung bewußt gewesen zu sein. Der Verfasser der betreffenden Schrift wurde zu 8 Monaten Gefängnis und Einziehung der Bürgerrechte auf die Dauer von einem Jahre und zu einem Sechstel der Kosten verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Verteidiger Sigg's reichte ein Kassationsgesuch ein.

† **Lausanne, 25. Aug.** Der Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, Alexander Herzen ist gestorben.

† **Kopenhagen, 24. Aug.** Die Auslegung des Kabels zwischen Island und den Färöer-Inseln ist am Donnerstag vollendet worden.

† **Paris, 25. Aug.** Der belgische Maler Alfred Stevens ist hier gestorben.

† **Sibuen, 25. Aug.** In Carcoar, Neu-Südwaes, wurden gestern leichte Erdstöße verspürt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 25. August 1906.

Die Depression über Grobbrittanien hat südostwärts bis Norddeutschland an Ausdehnung genommen. Ueber Südeuropa lagert hoher Druck mit einem Kern über Südfrankreich und der Schweiz. Unter der Einwirkung der Depression ist fast allenthalben trübe und vielfach regnerische Witterung eingetreten. Gleichmäßig trübes, etwas kühleres Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 25. August früh.

Lugano wolkenlos 22 Grad; Biarritz halbbedeckt 19 Grad; Nizza wolfig 19 Grad; Triest wolkenlos 24 Grad; Florenz wolkenlos 18 Grad; Rom Nebel 18 Grad; Cagliari wolkenlos 21 Grad; Brindisi wolkenlos 23 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom.	Therm.	Wahl.	Wahl.	Wind.	Himm.
24. Nacht 9 ⁰⁰ U.	752.1	20.7	14.5	80	SW	bedeckt
25. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	752.2	18.5	13.7	86	"	"
25. Mrgs. 9 ⁰⁰ U.	750.6	22.1	11.2	66	"	"

1 Sturm.

Höchste Temperatur am 24. August: 26.0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.6

Niederschlagsmenge des 24. August: 0.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 25. August, früh: Schifferinsel 2.11 m, gefallen 9 cm; Kehl 2.62 m, gefallen 7 cm; Mainz 4.07 m, gefallen 9; Mannheim 3.53 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

GENF
(Schweiz)

Grand Hôtel National
Park. Tennis. Eigenes Orchester.
Grand Hôtel des Bergues

Bestbekanntes deutsches Familien-Hôtel gegenüber Rousseau - Insel.

Grand Hôtel Métropole
Schönste Aussicht. Englischer Garten. Vorzügliche Küche.
Hôtel du Lac

Modern-komfortables deutsches Hôtel. Sehr mässige Preise.

Himmelheber & Vier, grösstes **Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft**, liefern **komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen**
Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt in jeder Preislage

LIELER
SCHLOSS- BRUNNEN



Aufgefunden durch Hans Balthasar Frh. v. Baden anno 1560. Natürliches Mineralwasser. Kohlensäure Füllung. Vorzüglichstes Erfrischungs-Getränk. Gestützt auf die Analyse von Geh. Hofr. Prof. Dr. Fresenius

In Wiesbaden wird LIELER SCHLOSSBRUNNEN ärztlich empfohlen als ausgezeichnetes Mittel bei Magensäure (Sodbrennen), Erkrankungen der Leber, Milz, Nieren, Blase, Prostata und der Harnorgane.

Analyse: Schwefelsaures Natrium 0,0203 Kohlenaurer Kalk 0,2990 Kieselsäure 0,0088
Chlornatrium 0,0149 Kohlensaures Magnesium 0,0992 Chlor-Magnesium 0,0238
Phosphorsäure Thonerde 0,0139 Kohlensaures Eisenoxydul 0,0115 Halbgebund. Kohlens. 0,2676

BRUNNENVERWALTUNG SCHLOSS LIEL BEI SCHLIENGEN (BADEN).
Hauptniederlage: Dr. Kux & Finner, Zirkel 30, Karlsruhe.

©.356.6 2

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr starb hier im Alter von 54 Jahren unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Medizinalrat

Friedrich Robert Behrle

Grossh. Bezirksarzt in Mannheim
Ritter des Zähringer Löwenordens I. Klasse
nach längerem schwerem Leiden.

Freiburg i. B., den 25. August 1906.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Katharina Behrle geb. Danner.

Die Beerdigung findet Montag den 27. August, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, zu Freiburg statt.
Blumenspenden dankend abgelehnt. ©537

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die uns bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres teuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Georg Petri

Grossh. Landgerichtsrat a. D.

von allen Seiten geworden ist, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Waldshut, den 23. August 1906.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Luise Petri geb. Zimmermann. ©516

5. Haupttreffer
(1 Pferd)

fiel mit mehreren größeren Gewinnen in meine Hauptkollekte; empfehle
Frankfurter, Raftatter Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.,
Radolfzeller Lose à 1.20 M.

E. Wegmann
Waldstrasse 30.

©.497.2.1

Renchtaleisenbahn-Gesellschaft

Oberkirch.

Nr. 5853. In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 20. August wurde die Verteilung einer Dividende von 13 M. pro Aktie für das Betriebsjahr 1905 beschlossen.

Der Dividendenschein Nr. 30 kann daher mit

130 Mark für den Aktienbrief **Litera A**

65 " " " " " " **B**

13 " " " " " " **C**

von heute an in Oberkirch bei der Kasse der Gesellschaft und dem Vorkaufverein daselbst, in Oppenau beim Spar- und Vorkaufverein eingelöst werden.

Oberkirch, den 22. August 1906.

Der Vorstand:

Geldreich.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Bau einer neuen Knabenschule für hiesige Stadt sind zu vergeben:

1. Die Erd- und Maurerarbeiten.
2. Die Steinhauerarbeiten.
3. Die Eisenbetonarbeiten.
4. Die Zimmerarbeiten.
5. Die Anlage einer Zentralheizung in Verbindung mit einer Brausebadeeinrichtung.

Besondere Bedingungen und Zeichnungen liegen auf diesseitigem Bauamt - Rathaus, Zimmer Nr. 20 - zur Einsicht auf und können gegen Einzahlung von 0,80 M. für 1 und 4, von 0,20 M. für 2, von 5 M. für 3 und 5, soweit Vorrat reicht, von demselben bezogen werden.

Auskunft erteilt der bauleitende Architekt, Herr R. Winter in Freiburg i. Br., Hildstrasse Nr. 7.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote wollen bis zu dem am **Dienstag den 4. September, vormittags 11 Uhr**, dahier - Rathaus, Zimmer Nr. 8 - stattfindenden Eröffnungsverhandlung eingereicht werden.

Rastatt, den 22. August 1906.

Der Gemeinderat:

Bräunig.

Soller.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.

Sonntag den 26. August 1906:

Der Generalkonsul.

Operette in 3 Akten
von H. Reinhard.

Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telefon 370,
empfiehlt: **Vollständige Betten**
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

Bürgerliche Rechtsfreite.

Konkursverfahren.
©.530. Nr. 6691. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tapeziers **Adolf Koch** in

Freiburg ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 4. September 1906, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 5, bestimmt.

Freiburg, den 21. August 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr.

Vermischte Bekanntmachungen.

Stellenvergebung.

Die Stelle des Verwaltungsassistenten bei unterzeichneter Behörde ist auf 1. November d. J. zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Stadt. Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse VI, Anfangsgehalt 1900 M., Höchstgehalt 3100 Mark) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Bewerber aus der Zahl der Aktiare wollen ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen außer einreichen. ©.499.2.1. Freiburg i. B., 21. August 1906.

Der Armenrat.
Niedel. Sopp.

Auf 7. September d. J. ist bei diesseitigen Ante eine

Kanzlei-Aushilfsstelle

auf die Dauer von zwei Monaten zu besetzen.

Tagesgebühr 3 M.

Geeignete Bewerber wollen sich umgehend melden.

Heidelberg, den 23. August 1906.

Großh. Bezirksamt Heidelberg.
Guns.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zur Fortsetzung der Schlossrenovation in Bruchsal erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Verdingung im Afford vergeben werden, und zwar: ©.514.2.1

1. Maurerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten, a. Pfingstaler Material, b. helles Material,
3. Zimmerarbeiten,
4. Schmiedearbeiten,
5. Blechenerarbeiten,
6. Schieferbedeckarbeiten,
7. Fassadenputz und Malerarbeiten (in 2 Losen),
8. Fassadenputz und Malerarbeiten

Pläne und Bedingungen können in der Zeit von Dienstag den 26. August bis Montag den 3. September l. J. während der üblichen Bureaustunden auf unserem Schlossbauamt (Eingang Hauptportal, Schloss) eingesehen werden.

Die Angebote, für welche Formulare gegen Ersatz der Selbstkosten erhältlich sind, müssen längstens bis Dienstag den 4. September d. J. vormittags 10 Uhr, portofrei und versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns eingereicht sein, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Die Zuschlagserteilung bleibt vorbehalten.

Bruchsal, den 24. August 1906.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Verpachtung

der Jagd in Gebirgswaldungen.

Montag den 8. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr, erfolgt auf dem Stadthaus zu Straßburg die Verpachtung der Jagd in den nachbezeichneten Waldungen in je 1 Lose auf die Dauer von 9 Jahren vom 2. Februar 1907 ab: ©.515.2.1.

1. in dem 886 ha großen Straßburger Hohenwald (hervorragender Luftort der Mittelvogesen),
2. in dem 1003 ha großen Straßburger Obenwald,
3. in dem 358 ha großen Stiftswald Elmerfort.

Die beiden letztgenannten Jagdreviere sind in 2 Stunden von Straßburg aus zu erreichen, grenzen aneinander und unmittelbar an die Kaiserjagd und haben einen guten Bestand an Rot-, Reh-, Schwarz- und Auerwild.

Straßburg, den 21. August 1906.

Bürgermeisteramt
der Stadt Straßburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

©.533. Die im Eisenbahngütertariff für den Verkehr zwischen den österreichisch-ungarischen Bahnen einerseits, den deutschen Bahnen andererseits, Teil I Abteilung B vom 1. Dezember 1905, enthaltenen Bestimmungen des Neben-gebihrntariffs für die österreichisch-ungarischen und böhmisch-herzog. Bahnen erhalten mit Gültigkeit vom 25. September l. J. hinsichtlich der Ziffern XI (Vagergeld) und XII (Wagenstandgeld) einige Änderungen. Der Wortlaut der neuen Bestimmungen ist bei unserm Verkehrsamt zu erfragen.

Karlsruhe, den 23. August 1906.

Großh. Generaldirektion

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. September l. J. wird die Station Hohenstadt der österreichisch-ungarischen St.-E.-B. in den Ausnahmestellen Nr. 56 für Dünge- mittel des Tarifes Teil II Geft 7 für den süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verkehr aufgenommen. Die Frachtsätze sind bei der Station Mannheim zu erfragen. ©.534.

Karlsruhe, den 23. August 1906.

Großh. Generaldirektion.